



Gottesdienstvorschlag

Dieser Vorschlag richtet sich wie bis her an Sie zu Hause – ganz gleich ob Sie allein oder mit anderen, diesen Gottesdienst feiern.

Dieser Gottesdienst ist wie immer nur ein Vorschlag, den Sie ganz nach ihren eigenen Bedürfnissen verändern und gestalten können. Als biblischer Text wurde das Evangelium gewählt.

Lied GL 140

<https://www.youtube.com/watch?v=ivWbLHpIsgY>

<https://www.youtube.com/watch?v=N45ruKuGitg> (nur instrumental)

1. Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu, der uns befreit. (2x)
Singend laßt uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied.
Singend laßt uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied!
2. Er ist Gott, Gott für uns, er allein ist letzter Halt. (2x)
Überall ist er und nirgends, Höhen, Tiefen, sie sind sein.(2x)
3. Ja, er heißt: Gott für uns; wir die Menschen, die er liebt. (2x)
Darum können wir ihm folgen, können wir sein Wort verstehn. (2x)
6. Menschen, kommt, singt dem Herrn, ruft ihm zu, der uns befreit. (2x)
Singend laßt uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied. (2x)
Text: Diethard Zils (nach Psalm 95), Melodie: Volkslied aus Israel

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet

Gott, unser Vater,
alles Gute kommt allein von dir.
Schenke uns deinen Geist,
damit wir erkennen, was recht ist,
und es mit deiner Hilfe auch tun.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium

Markus 3,20-35

In jener Zeit ging Jesus in ein Haus, und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten.

Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beelzebub besessen; mit Hilfe des Anführers der Dämonen treibt er die Dämonen aus.

Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Form von Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben?

Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben.

Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben.

Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und mit sich selbst im Streit liegt, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen.

Es kann aber auch keiner in das Haus eines starken Mannes einbrechen und ihm den Hausrat rauben, wenn er den Mann nicht vorher fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern.

Amen, das sage ich euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen;

wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften.

Sie hatten nämlich gesagt: Er ist von einem unreinen Geist besessen.

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausrufen.

Es saßen viele Leute um ihn herum, und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir.

Er erwiderte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?

Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.

Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Impuls:

- Familie ist manchmal etwas Schwieriges. Diese Erfahrung musste offenbar auch Jesus machen. Seine Familie, seine Angehörigen waren offensichtlich nicht einverstanden mit dem Weg, den er eingeschlagen hat – sei es aus Sorge oder aus Unverständnis, das wird nicht ganz klar.
- Aber Jesus möchte nicht in die Familientraditionen zurückgeholt werden. Er hat einen Auftrag und im Zusammenhang mit diesem Auftrag definiert er einen neuen Familienbegriff.
- Auch wir heute machen die Erfahrung, dass der tradierte Familienbegriff nicht mehr greift. Es gab auch früher schon Patchwork –Familien. Familie wurde immer als Gemeinschaft derer begriffen, die für einander sorgen.
- Jeden Sonntag werden wir in der Lesung als Brüder und Schwestern angesprochen. Diese Ansprache gilt nicht nur den Anwesenden sondern sie gilt weltweit. Wir gehören alle zur großen Familie der Glaubenden und das ist Jesus wichtig.

Für Eltern mit Kinder Tom hat heute drei Geschwister

Tom geht jetzt schon in die zweite Klasse. Heute hat die Klassenlehrerin Frau Becker für jedes Kind einen „Steckbrief“ mitgebracht. Da rein soll jedes Kind für sich schreiben wie alt und wie groß es ist und welche Augenfarbe es hat und solche Sachen. Auch wie viele Geschwister da sind. Tom kaut auf seinem Stift herum und guckt aus dem Fenster. Gestern war Kindergottesdienst. Tom nimmt den Stift aus dem Mund und schreibt die Zahl drei. Drei Geschwister. Nach der Pause darf jedes Kind seinen Steckbrief vorlesen. Tom liest: „Alter: Acht Jahre, Körpergröße: 134 cm, Augenfarbe: blaugrau, Geschwister: drei.“ „Hä?“ sagt Nils. „Du darfst dich selber nicht zählen, nur deinen Bruder und deine Schwester, die zwei. Zwei Geschwister.“ „Stopp, Nils!“, sagt Frau Becker. „Du

hast dich wieder nicht gemeldet. Nicht einfach so reinreden, bitte!“ Tom sagt laut: „Ich habe mich selber gar nicht mitgezählt.“ „Also zwei.“ sagt Nils. „Nils!“ sagt Frau Becker und schaut ihn streng an. Dann blickt sie herüber zu Tom: „Also Tom, erklär uns bitte, warum du bei „Geschwister“ drei schreibst?“ „Weil ich heute mein Pausenbrot mit Nils geteilt habe. Stimmt doch, Nils?“ „Ja, vorhin. Leberwurst.“, sagt Nils. „Bin ich deswegen jetzt dein Bruder, oder was?“ „Nö! - Oder vielleicht doch.“, antwortet Tom. „Erst mal der Jesus.“ Frau Becker schaut jetzt genauso überrascht wie Nils und der Rest der Klasse. Tom holt tief Luft. Dann erklärt er: „Na, der Gott will doch, dass wir miteinander teilen und so. Und gestern im Kindergottesdienst haben wir die Geschichte gehört, wo Jesus gesagt hat: Alle, die das machen, was der Gott will, die sind seine Schwestern und Brüder. Also von Jesus, meine ich, die Geschwister.“ Kurz ist es ganz still im Klassenzimmer. Still vom Nachdenken. „Stimmt!“, ruft plötzlich Jessica. „Das haben sie gestern erzählt.“ Und Frau Becker lächelt erleichtert: „Jetzt habe ich auch verstanden, was Tom meint. Die Geschichte kenne ich. Jesus sagt: Die sind meine Brüder und Schwestern, die Gottes Willen tun.“ „Sag ich doch!“, knurrt Tom halblaut. Dann überlegen alle gemeinsam mit Frau Becker, was Gott will, was wir Menschen tun sollen. Und wem was einfällt, was er davon selber schon gemacht hat, kann bei „Geschwister“ in den Steckbrief schreiben: „+1“. Das ist dann der „Bruder Jesus“. Zur großen Überraschung können alle sich an was erinnern und alle dürfen „plus eins“ schreiben. „Dann sind wir hier jetzt auch alle Geschwister! Wo wir doch alle zusammen den gleichen Bruder haben.“, ruft Nils dazwischen. Alle lachen. Auch Frau Becker lacht und hat gar nicht gemerkt, dass Nils sich wieder nicht gemeldet hat. Auf dem Heimweg sagt Nils zu Tom: „Das war gut heute, Tom. Wegen Dir habe ich jetzt endlich auch einen Bruder und bin daheim nicht mehr das einzige Kind.“ „Wegen mir und wegen Jesus.“, antwortet Tom. „Zwei Brüder!“

Lied GL 456

<https://www.youtube.com/watch?v=88TecOwMqyk>

<https://www.youtube.com/watch?v=8BxywsOrqFk>

1 Herr, du bist mein Leben, Herr, Du bist mein Weg.
Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt.
Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir Dein Wort,
und ich gehe Deinen Weg, so lange Du es willst.
Mit Dir hab ich keine Angst, gib Du mir die Hand
und ich bitte, bleib doch bei mir.

2 Jesus unser Bruder, Du bist unser Herr.
Ewig wie der Vater, doch auch Mensch wie wir.
Dein Weg führte durch den Tod in ein neues Leben.
Mit dem Vater und den Deinen bist Du nun vereint.
Einmal kommst Du wieder, das sagt uns Dein Wort,
um uns allen Dein Reich zu geben.

3 Du bist meine Freiheit, Du bist meine Kraft.
Du schenkst mir den Frieden, Du schenkst mir den Mut.
Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von Dir,
denn ich weiß, dass Deine Hand mich immer führen wird.
Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie,
lässt mich immer ganz neu beginnen.

4 Vater unsres Lebens, wir vertrauen Dir.
Jesus, unser Retter, glauben wolln wir Dir.

Du Geist der Liebe, atme Du in uns.
Schenke Du die Einheit, die wir suchen in der Welt.
Und auf vielen Wegen führe uns ans Ziel,
mache uns zu Boten der Liebe.

Fürbitten

In die Fürbitten schließen wir alle mit ein, die zu unserer leiblichen Familie gehören und die, die zu unserer Glaubensfamilie gehören, dabei machen wir uns unsere Verantwortung bewusst. Nicht Gott tut etwas, sondern wir müssen das tun, wofür wir bitten,

So wollen wir denn vertrauensvoll beten, wie der Herr es uns selber gelehrt hat:

Vater unser....

Segen:

Ich wünsche dir Augen,
mit denen du einem Menschen ins Herz schauen kannst
und die nicht blind werden, aufmerksam zu sein für das, was dieser Mensch von dir braucht.

Ich wünsche dir Ohren,
mit denen du auch Zwischentöne wahrnehmen kannst
und die nicht taub werden beim Horchen auf das, was Glück und die Not ist.

Ich wünsche dir einen Mund,
der das Unrecht beim Namen nennt und der nicht verlegen ist,
um ein Wort des Trostes und der Lieben zur rechten Zeit.

Ich wünsche dir Hände,
mit denen du zärtlich lieblosen und Versöhnung bekräftigen kannst
und die nicht festhalten, was du in Fülle hast und teilen kannst.

Ich wünsche dir Füße,
die dich auf den Weg bringen zu dem, was wichtig ist,
und die nicht stehen bleiben vor Schritten, die entscheidend sind.

Ich wünsche dir ein Rückgrat,
mit dem du aufrecht und aufrichtig leben kannst
und das sich nicht beugt vor Unterdrückung, Willkür und Macht.

Ich wünsche dir ein Herz,
in dem viele Menschen zu Hause sind

Dazu segnen uns der Allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige

Geist. Amen